

Sofort stand eine Frau namens Ruth auf und sagte: „Das ist mein Auge! Es verliert an Sehkraft, und jetzt habe ich nur einen Tunnelblick.“

Ich war so begeistert, dass ich tatsächlich ein Wort der Erkenntnis empfangen hatte. Dann dämmerte mir, dass mir zwar beigebracht worden war, wie man Worte der Erkenntnis erkennt, aber dass das Vineyard-Team noch nicht gekommen war, um uns zu zeigen, wie man für die Kranken betet. Ich hatte das Pferd von hinten aufgezümt! Ich wusste nicht, was ich tun oder wie ich beten sollte.

Ich war nervös, weil ich dachte, wenn ich bete und nichts passiert, würden die Leute mir die Schuld geben und denken, dass ich nicht gesalbt wäre. Deshalb bat ich die ganze Gemeinde, mit nach vorne zu kommen, damit wir alle für Ruth beten konnten. Mein Gebet war schwach. Es war lang. Ich hatte Angst, wenn ich aufhörte zu beten, würde ich feststellen, dass nichts passiert war. Ich betete immer weiter und in seiner Gnade heilte Gott Ruth. Doch ich erkannte auf der Stelle, dass ich nicht nur wissen musste, *wie man Worte der Erkenntnis erhält*; ich musste lernen, *wie man effektiver für Heilung betete*. Darum geht es im nächste Kapitel.

## KAPITEL 11

# Der beziehungsorientierte Gebetsleitfaden in fünf Schritten

Randy

Todd White, ein guter Freund von mir und ein außergewöhnlicher Evangelist auf der persönlichen Ebene, hat ein verblüffendes Zeugnis. Seine Familie war aufgrund seiner jahrelangen Drogenabhängigkeit zerrüttet. Während er bei Teen Challenge eine Reha durchlief, hörte er die Stimme Gottes. Sie sagte ihm, er solle gehen und nach Hause zurückkehren, obwohl er das Programm noch nicht abgeschlossen hatte. Trotz der sehr hohen Rückfallrate bei denen, die das gesamte Programm nicht abschließen, ist Todd seit vielen Jahren frei von Drogen. (Dies funktionierte nur, weil Todd richtig erkannt hatte, dass dies Gottes Anweisung war, nicht sein eigener Gedanke. Hätte er falsch gelegen, wäre er sehr wahrscheinlich wieder zurück in die Abhängigkeit gerutscht.)

Todd wurde ein radikaler Jünger Jesu, der den Missionsbefehl sehr ernst nahm: „*Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu bewahren, was ich euch geboten habe! Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters*“ (Mt 28,19-20). Jesu Anweisungen an die

Apostel erinnern an die Beauftragung der Zwölf und der Siebzig, die Kranken zu heilen und die Dämonisierten zu befreien. Todd las in Markus 16,18 (LUT): „... auf Kranke werden sie die Hände legen, so wird's besser mit ihnen werden.“ Er nahm diesen Abschnitt ernst und begann für die Kranken zu beten. Jeden Tag betete er für zehn oder zwölf Leute, aber niemand wurde geheilt.

Dennoch zweifelte Todd nicht am Wort Gottes. Er fing nicht an zu sagen, die Bibel meine nicht, was sie sage. Stattdessen hinterfragte er sein eigenes Maß an Glauben. Er wusste, dass das Problem bei ihm und nicht bei Gott lag. Todd betete weiter täglich für Menschen, bis er für etwa siebenhundert Menschen gebetet hatte, ohne dass auch nur einer geheilt worden war. Dann kam eines Tages auf der Arbeit ein Mann auf ihn zu und Todd wusste sofort, was bei ihm nicht stimmte. Es war ein Wort der Erkenntnis. Todd hatte noch nie zuvor eines gehabt und war nicht darüber belehrt worden. Dennoch sagte er dem Mann, was mit seiner Wirbelsäule und seinem Bein nicht stimmte, legte ihm die Hände auf und betete – und der Mann wurde sofort geheilt. Völlig schockiert sagte der Mann unter Tränen zu Todd, er habe seit Jahren unter diesem Zustand gelitten. Seit diesem Tag erlebt Todd die Wahrheit von Markus 16,18 – er legt seine Hände auf die Kranken und viele werden gesund.

Einmal war ich mit Todd in einem Flugzeug. Ich beobachtete, wie er für jede Stewardess im Flugzeug und auch für jede Person um ihn herum betete. Einige wurden geheilt. Nach der Landung beschlossen wir, gemeinsam zu Mittag zu essen, bevor wir zu unseren jeweiligen Anschlussflügen gehen mussten. Während des Mittagessens empfing Todd eine Prophetie für die Bedienung, betete für sie und erlebte, wie sie körperlich geheilt wurde. Todd betet für fast alles, was sich bewegt. Unabhängig davon, ob er ein Wort der Erkenntnis bekommt, betet er mit allen Leuten, die ihm sagen, dass sie ein physisches Problem haben. Nicht jeder wird geheilt, aber er erlebt einen höheren Prozentsatz an Heilungen als die meisten Leute, die ich kenne.

## Mit Christus beim Heilen zusammenarbeiten

Die Hauptaufgabe in der Jüngerschaft besteht darin, die Stimme des Geistes zu hören und ihr zu gehorchen. Als charismatisch begabte Menschen des Neuen Bundes sollten wir die Werke Jesu fortführen – insbesondere, was Heilung und Befreiung angeht, so wie Todd es tut. Dr. Jon Ruthven hebt in seinem Buch *What Is Wrong With Protestant Theology?*<sup>1</sup>, das ich bereits in Kapitel 3 erwähnt habe, treffend hervor, dass die neutestamentliche Sicht von Jüngerschaft sich sehr von dem heute unter Protestanten (und wohl auch Katholiken) üblichen Verständnis von Jüngerschaft unterscheidet. Paulus schreibt in 1. Korinther 3,9: „**Denn Gottes Mitarbeiter sind wir**“ (Hervorhebung durch den Autor). Wir sehen uns jedoch nicht immer so.

Ich möchte mit Ihnen kurz über diesen Vers nachdenken. Die deutlichste Offenbarung Gottes ist sein Sohn, Jesus. In Kolosser 2,9 schreibt Paulus: „**Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig**“ (Hervorhebung durch den Autor). Im Hebräerbrief heißt es: „*Der Sohn spiegelt die Herrlichkeit Gottes wider, und alles an ihm ist ein Ausdruck des Wesens Gottes*“ (Hebr 1,3 NL). Da der Sohn Gott auf exakte Weise repräsentiert und die Fülle der Gottheit in ihm lebte, erscheint es mir angemessen zu glauben, dass das, was wir Jesus tun sahen, der Wille Gottes war. Er offenbarte das Herz Gottes, demonstrierte Gottes Kraft und Liebe, insbesondere durch seinen Heilungs- und Befreiungsdienst. Und nicht nur die Apostel, sondern „wir“ sind dazu berufen, Gottes Mitarbeiter zu sein, mit Gott zusammenzuarbeiten.

Jesus sagte: „*Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe*“ (Joh 14,12). Er wusste, dass er die „Verheißung des Vaters“ schicken würde, wenn er zum Vater aufgestiegen war. Der Grund für Jesu Kommen war es, „*die Werke des Teufels zu zerstören*“ (1 Joh 3,8). Apostelgeschichte 10,38 gibt uns zumindest teilweise Einblick in das, was das bedeutete: „*Jesus von Nazareth, wie Gott ihn mit Heiligem Geist und mit Kraft gesalbt hat, der umherging und wohltat und alle heilte,*

<sup>1</sup> Dr. Jon Ruthven, *What Is Wrong With Protestant Theology?* (Was stimmt nicht mit der protestantischen Theologie?), Word & Spirit Press, 2011.

die von dem Teufel überwältigt waren, denn Gott war mit ihm.“ Also sehen wir, dass Heilung zu den elementarsten Dingen gehörte, die Jesus in seinem Dienst tat, und einer der hauptsächlichen Wege, durch die er die Werke des Teufels zerstörte.

Paulus sah Jesus nicht nur als Fülle der Gottheit, sondern er sah auch die Gemeinde als Fülle Jesu: „Und alles hat er [Gott] seinen Füßen unterworfen und ihn als Haupt über alles der Gemeinde gegeben, die sein Leib ist, die Fülle dessen, der alles in allen erfüllt“ (Eph 1,22-23). Dieser Satz steht am Ende von Paulus' Gebet für die Epheser, das in Vers 18 beginnt:

*Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wisst, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke. Die hat er in Christus wirksam werden lassen, indem er ihn aus den Toten auferweckt und zu seiner Rechten in der Himmelswelt gesetzt hat, hoch über jede Gewalt und Macht und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der nicht nur in diesem Zeitalter, sondern auch in dem zukünftigen genannt werden wird.*

Wenn die Gemeinde die Fülle Jesu ist, ergibt es dann nicht Sinn, dass die Jünger, die die Gemeinde bilden und Mitarbeiter Christi sind, die Dinge tun sollten, die er tat? Wenn Sie daran glauben, wird Ihnen das Folgende dabei helfen, „es einfach zu tun“.

### **Anfangen, für Heilung zu beten**

Am Ende des letzten Kapitels hatte ich von Ruth erzählt. Mitten im Gebet für sie erkannte ich, dass ich mehr darüber wissen musste, wie man für die Kranken betet. Mir war erklärt worden, wie man Worte der Erkenntnis bekommt, aber mir war noch nicht erklärt worden, wie man für die Kranken betet. Der „Gebetsleitfaden in fünf Schritten“, den ich Ihnen jetzt vorstellen möchte, empfinde ich als sehr hilfreich, wenn man anfängt, für die Kranken zu beten. Nachdem ich ihn von John Wimber und seinen Mitarbeitern gelernt hatte, erlebte ich, dass viel mehr Leute geheilt wurden als zuvor.

Dieser Leitfaden in fünf Schritten sollte nicht als etwas Statisches angesehen werden. Sehen Sie ihn vielmehr als einen natürlichen Dialog zwischen Ihnen und der Person, mit der Sie beten, und mit Gott. Es ist ein Ablauf, der von Beziehung geprägt ist, keine mechanische Formel. Und es ist eine sehr gut geeignete Vorgehensweise, wenn man für Einzelne in einem seelsorgerlichen Rahmen betet. Ein größerer Rahmen wie Heilungsveranstaltungen oder evangelistische Einsätze erfordern einen anderen Ansatz, weil sich dieser Leitfaden nur schwer in einem solchen Kontext anwenden lässt. Würden wir zum Beispiel diesen Leitfaden in Indien anwenden, wo wir mit bis zu hunderttausend Menschen beten, könnte das dazu führen, dass die Menschen, für die wir beten, von den Menschen hinter ihnen zerquetscht werden. In einem solchen Rahmen werden kaum die Gaben der Heilung eingesetzt, sondern hier kommt die uns gegebene Autorität, den Missionsbefehl auszuführen, zum Tragen.

Beachten Sie auch, dass dieser Gebetsleitfaden nicht der einzige Weg ist, um mit Kranken zu beten. Ich gebe zu, dass es in der Bibel keinen besonderen „Leitfaden“ gibt. Jesus heilte auf viele verschiedene Arten. Manchmal berührte er Menschen, manchmal sprach er ihre Heilung aus, manchmal bezog er sie in den Prozess mit ein, indem er ein Zeichen des Gehorsams verlangte, bevor die Heilung kam. Manchmal tat er merkwürdige Dinge wie auf seine Hand zu spucken und dann eine Zunge zu berühren oder einen Teig aus Erde zu machen und ihn dann auf Augen zu streichen.

Nur ein Prinzip trifft auf Jesu Modell für Heilung zu. Seine Mutter Maria offenbart es. Bevor Jesus das Wunder tat, Wasser in Wein zu verwandeln, sagte Maria zu den anwesenden Dienern: „Was er euch sagt, das tut“ (Joh 2,5). Befolgen Sie beim Beten für Heilung dieses Prinzip und Sie werden erstaunliche Dinge sehen. Eines meiner wichtigsten Anliegen in diesem Kapitel besteht darin, Ihnen zu helfen, wie Sie hören können, was Gott Ihnen sagt bzw. wie Sie sehen können, „was der Vater tut“, und zwar genau in Ihrer Situation (vgl. Joh 5,19). Das grundlegende Prinzip von Jüngerschaft folgt dem Vorbild der Beziehung Jesu zu seinem Vater. Jesus erkannte, was der Vater tat. Er hörte es oder sah es und gehorchte dann. Es ist das gleiche Prinzip, an das sich Maria hielt, als sie die Diener anwies, das zu tun, was Jesus ihnen sagte.

Hierin unterscheidet sich christliche Heilung deutlich von Reiki oder TT<sup>2</sup>. Wir lernen nicht, wie man eine unpersönliche Kraft lenkt. Das wäre Zauberei. Wir lernen auch nicht, wie man eine unpersönliche Kraft dazu benutzt, die Energie von jemandem zu harmonisieren. Wir sind keine unabhängigen Medien. Vielmehr stehen wir in einer abhängigen Beziehung zu Gott. Wir machen ihn nicht zu unserem Diener – im Gegenteil. Wir geben unser Leben hin, um seine Diener zu werden. Wenn wir durch den Heiligen Geist in Beziehung zu Jesus und dem Vater stehen, treten wir in einen Krieg gegen die Werke des Teufels ein. Krankheit, Leiden, Schmerz, Dämonisierung und Verdammnis werden zerstört. Wir arbeiten *mit* dem Heiligen Geist zusammen. Das ist der Unterschied zwischen einer theistischen Religion wie dem Christentum und pantheistischen Religionen wie dem Buddhismus, Hinduismus und New-Age-Philosophien.

### Die Etikette des Heiligen Geistes

Mit diesem Verständnis, dass wir Mitarbeiter Gottes und von dessen Kraft und Energie abhängig sind, sollten wir über etwas nachdenken, das ich die Etikette des Heiligen Geistes nenne. Wenn wir zum Beispiel Gott bitten, etwas zu tun, und er es tut, sind wir natürlich begeistert und auch dankbar. Wir sollten ihm sofort danken, dass er uns mit seiner Gegenwart beehrt und getan hat, was er getan hat. So sollte es sein, unabhängig davon, ob unser Gebet einer Bitte oder einem Befehl entsprach. (Mit Bitten meine ich Gebete, die sich an Gott richten; mit Befehlen meine ich Gebete, die sich an ein Körperteil, einen Dämon oder einen Geist, der Krankheit hervorruft, richten.)

Da ich das Innenleben unseres dreieinigen Gottes nicht fassen kann, sage ich oft: „Danke, Jesus! Danke, Heiliger Geist! Danke,

<sup>2</sup> Therapeutic Touch (TT) (englisch für *Therapeutische Berührung*) ist eine in den USA verbreitete alternativmedizinische, so genannte bio-energetische Behandlungsmethode, eine Variante des Handauflegens, bei der der Behandler den Patienten allerdings nicht berührt. Sie basiert auf der im Bereich der Esoterik verbreiteten These, dass der Mensch ein eigenes "Energiefeld" (in der Originalpublikation Prana genannt, heute auch Aura, Qi usw.) hat, das mit den Energiefeldern seiner Umwelt ständig in Kontakt steht (Quelle: Wikipedia).

Vater!" Ich bete nicht so, um formal alles richtig zu machen, sondern aus einer Beziehung mit unserem dreieinigen Gott heraus. Dem einen zu danken, aber den anderen nicht, bedeutet, das Werk von allen Dreien nicht in vollem Umfang wertzuschätzen. Wenn man beziehungsbezogen denkt und es nicht nur theologisch sieht, macht es Sinn, der Fülle der Gottheit zu danken. Auch Paulus richtete seinen Lobpreis an den dreieinigen Gott und wir singen diese Doxologie sonntags in vielen Gemeinden und Kirchen. Aus dem gleichen Grund, warum wir die Doxologie singen, danke ich jedem Teil der Dreieinigkeit.

Die Bibel finden wir nicht nur *einen* immer anwendbaren und richtigen Weg, um für die Kranken zu beten. Sie zeigt jedoch einige Prinzipien, die man benutzen kann, wie zum Beispiel die Person zu befragen, um herauszufinden, was das Problem ist. Jesus hat das getan. Er zeigte auch beispielhaft, wie man Offenbarung vom Vater empfängt, was man tun soll. Jesus diente auf unterschiedliche Weise, und an ihm sehen wir auch, wie er abhängig von dem jeweiligen Problem die entsprechende Art von Gebet wählte. Er diente den Dämonisierten nicht auf die gleiche Weise, wie er den Kranken oder Menschen mit einem gebrochenen Herzen diente. Er zeigte auch beispielhaft, was man tut, wenn die Heilung nicht sofort geschieht – er befragte die Person erneut und betete nochmals. Wir sehen bei ihm, was man tut, wenn ein böser Geist nicht bei der ersten Aufforderung herauskommt – er fuhr fort, ihm zu befehlen, herauskommen. Auch durch das, was er lehrte und tat, war er uns ein Vorbild, wie wichtig der Glaube ist. Und gelegentlich gab er ein Beispiel dafür, wie man Menschen Anweisungen gibt, die sie einhalten sollten, nachdem sie Gebet empfangen hatten.

Auch Paulus ließ uns wissen, wie man betet und wie Gebet und Glaube zusammenhängen. Zum einen offenbart Paulus, wie wir bereits gesehen haben, das wichtige Prinzip, dass wir mit Gott zusammenarbeiten, als er sagte: „*Denn wir sind Gottes Mitarbeiter*“ (1 Kor 3,9 LUT). Zum anderen zeigt Paulus, dass der Zusammenhang zwischen unserem Glauben und unseren Worten große Bedeutung hat. In 2. Korinther 1,20 (LUT) schreibt er: „*Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe.*“ Und in 2. Korinther

4,13 sagt er: „*Da wir aber denselben Geist des Glaubens haben – nach dem, was geschrieben steht: ‚Ich habe geglaubt, darum habe ich geredet‘, so glauben auch wir, darum reden wir auch.*“ Beide Abschnitte zeigen die enge Verbindung zwischen unserem Glauben und unserem Reden.

## Der Gebetsleitfaden in fünf Schritten

Vor Kurzem war ich zusammen mit Chad Chromer, meinem persönlichen Assistenten, in der Flughafenlounge in São Paulo in Brasilien. Er bemerkte eine ältere Frau, die Schmerzen zu haben schien. Er benutzte den Gebetsleitfaden in fünf Schritten, um mit ihr zu beten, und sie wurde von den Rückenschmerzen geheilt, unter denen sie seit fünfzig Jahren litt. Auch Ihnen wird dieser Leitfaden in vielen Situationen helfen. Wir wollen uns nun die einzelnen Schritte näher ansehen:

1. Befragung
2. Diagnose und Gebetsauswahl
3. Gebetsdienst: Beten für konkrete Auswirkungen
4. Innehalten und noch einmal befragen
5. Empfehlungen im Anschluss an das Gebet

### 1. Befragung

In Markus 9,21 stellt Jesus dem Vater eines Jungen, der Heilung benötigte, einige Fragen. Jesus fragte den Vater des Jungen: „Wie lange hat er das schon?“ Der Vater antwortete: „Von klein auf.“ Jesus zeigte dadurch beispielhaft, wie man nach sachdienlichen Informationen zum Zustand einer Person und ihrer Heilung fragt. Wenn Sie Menschen befragen, möchten Sie Informationen sammeln, die Ihren Gebetsdienst natürlicher, liebevoller und effektiver werden lassen. Ich beginne mit Fragen wie: „Wie heißen Sie?“, „Wie kann ich für Sie beten?“, „Wie lange haben Sie das schon?“, „Kennen Sie die Ursache?“, „Was denken Sie, warum haben Sie dieses Problem?“

Der Zweck dieser Fragen besteht darin, die Grundursache für ein Gebrechen oder eine Krankheit zu bestimmen. Mögliche Ursachen können ein Krankheit hervorrufender Geist sein, ein seelisches Problem (psychosomatisch) oder eine natürliche Ursache wie ein Unfall, eine Verletzung, der Lebensstil oder eine Erkrankung. Stellen Sie auch ein paar tiefer gehende Fragen, wie: „Wurde diese Krankheit von einem Arzt diagnostiziert?“, „Hat jemand anderes diesen Zustand herbeigeführt?“, „Haben Sie dieser Person vergeben?“ (Fehlende Vergebungsbereitschaft kann ein großes Hindernis für Heilung sein.), „Haben Sie sechs Monate oder ein Jahr bevor diese Krankheit begann, etwas Bedeutendes oder Traumatisches erlebt?“ Diese Fragen zu stellen, bevor Sie für Heilung beten, ist hilfreich, denn es kann sein, dass Sie der Person evtl. in Bezug auf Vergebung oder emotionale Wunden wie Angst, Scham oder Ablehnung helfen müssen.

Verlassen Sie sich während dieser Befragung auf den Heiligen Geist. Fragen Sie ihn still, ob er Ihnen etwas über den Zustand der Person oder ihre Ursache zeigen möchte. *Hören Sie zu!* Es könnte sein, dass er Ihnen ein Wort der Erkenntnis oder ein prophetisches Wort gibt, das die Hauptursache der Krankheit aufdeckt.

Während dieses ersten Schrittes sollten Sie auch versuchen, den Glauben und das Verständnis der Person zu stärken, mit der Sie beten. Ich sage normalerweise Folgendes:

Etwa 50 Prozent der Menschen, die geheilt werden, spüren etwas, während ich bete – Wärme, Elektrizität, ein Kitzeln, Kälte, oder dass der Schmerz verschwindet oder sich verschlimmert. Seien Sie nicht entmutigt, wenn der Schmerz schlimmer wird. Das bedeutet, dass die Ursache dafür ein böser Geist ist. Der verstärkte Schmerz ist ein Hinweis darauf. Wenn das jedoch der Fall ist, machen Sie sich keine Sorgen – hat man einen solchen Geist erst mal entdeckt, kann man ihn leicht vertreiben!

Die anderen 50 Prozent der Menschen, die geheilt werden, Spüren gar nichts, es geht ihnen nur besser. Mein Glaube richtet sich nicht nach dem, was Sie fühlen. Aber wenn Sie etwas spüren, sagen Sie es mir bitte, weil es mir dabei helfen kann, zu wissen, wie ich besser für Sie beten kann.

Außerdem werden etwa 15 Prozent nicht geheilt, während ich

bete, aber innerhalb einiger Tage danach. Noch einmal, mein Glaube richtet sich nicht nach dem, was Sie fühlen, sondern nach dem Wort Gottes. Es ist jedoch wichtig, dass Sie mir sagen, was Sie spüren; warten Sie nicht darauf, dass ich innehalte und Sie frage. Sagen Sie es sofort, wenn Sie anfangen, etwas zu spüren. Sagen Sie mir, wenn sich das Gefühl verstärkt, abnimmt, verändert oder sonst etwas passiert. War das für Sie verständlich?

Während dieses Schrittes sammeln Sie Informationen, die Ihnen dabei helfen, die Ursache des Problems einer Person zu bestimmen, sodass Sie auf die beste Art Heilung vermitteln können. Sie müssen der Person auch sagen, was sie tun kann, um Sie zu unterstützen, damit sich das Ergebnis verbessert. Bitten Sie die Person, nicht zu beten, sondern ihre Augen zu schließen und sich auf ihren Körper zu konzentrieren. Für diese Person ist es jetzt an der Zeit, einfach nur zu empfangen. Ich bitte die Person auch, nichts zu proklamieren oder zu bekennen, während ich ihr diene, sondern sich zu entspannen und auf ihren Körper zu achten. Ich erwähne nochmals vor dem Gebet, dass sie mir sofort mitteilen soll, wenn der Schmerz sich verstärkt, verringert, verändert oder sich an eine andere Stelle im Körper verschiebt. Wenn ich den Eindruck habe, dass die Person schwach ist oder ich ihr aus irgendeinem Grund besser dienen kann, wenn sie sitzt, hole ich zwei Stühle, damit wir uns setzen können.

## 2. Diagnose und Gebetsauswahl

Im nächsten Schritt dieses Gebetsleitfadens geht es darum, basierend auf den Informationen, die Sie durch Ihre Fragen und eine mögliche Offenbarung von Gott erhalten haben, eine Diagnose über die eigentliche Ursache des Problems der Person zu stellen. Entsprechend der Ursache betet man unterschiedlich für unterschiedliche Dinge, wie es auch Jesus getan hat. Die Art, wie wir beten, ist daher abhängig von der Ursache.

Jesus sagte nicht, wir sollten für die Kranken beten, er sagte, wir sollten sie *heilen*. Wenn Sie die Berichte in den Evangelien über Heilungen lesen, wird Ihnen auffallen, dass Jesus und seine Jünger nie Bittgebete für Heilung sprachen. Stattdessen sprachen

sie im Gebet jedes Mal Befehle aus. Diese Gebetsbefehle waren nicht an Gott gerichtet, sondern an den Zustand der Menschen. Hier nun einige Beispiele für Befehle, die ich im Gebet bereits gebraucht habe:

*Im Namen Jesu befehle ich der Entzündung in Joes Knie, geheilt zu sein, und jeder Schwellung und jedem Schmerz, zu verschwinden. Schwellung, Schmerz, verschwindet jetzt!*

*Ich befehle diesem hohen Blutdruck, sich auf Normalniveau zu senken!*

*Ich befehle diesem Tumor zu schrumpfen! Schrumpfe! Verschwinde! Ich verfluche ihn!*

*Ich befehle der DNA, sich neu zu formieren und dem Körper eine neue Botschaft zu vermitteln, die Botschaft, die Gott vorgesehen und gewollt hat [dies gebrauche ich, wenn ich für eine genetische Störung bete]. Ich befehle der DNA, sich zu verändern und normal zu werden.*

Sie sollten in den meisten Fällen Befehle gebrauchen, besonders aber in folgenden Fällen:

- Wenn Sie einen Fluch oder Schwur brechen
- Wenn Sie einen Geist, der Krankheit hervorruft oder einen anderen bösen Geist austreiben
- Wenn Sie Bittgebete verwendet haben und die Heilung nicht weiter voranschreitet
- Wenn der Heilige Geist Sie führt, befehlende Gebete zu verwenden
- Wenn Sie bei Evangelisationen dienen, die auch Heilung beinhalten (in dieser Situation sind insbesondere gebieterische befehlende Gebete angebracht)

Es ist wichtig, den Zusammenhang zwischen Offenbarung und dem gebieterischen Gebrauch von Befehlen im Gebet zu verstehen. Wenn ich zum Beispiel sagen würde: „Herr XY, ich möchte Ihnen fünfzig Dollar geben, damit Sie Benzin kaufen können“, und Herr XY antworten würde: „Randy, werden Sie mir Benzingeld

geben?“, wäre dies von seiner Seite eine unangemessene Reaktion. Anstatt die fünfzig Dollar anzunehmen, mir zu danken und Benzin zu kaufen, bittet er mich, ihm zu geben, was ich ihm bereits zugesagt habe. Dies erweckt den Anschein, dass Herr XY mir oder meiner Aussage nicht glaubt.

Auf diese Weise betete ich einmal für ein paar Leute und gebrauchte dabei Worte der Erkenntnis, um ihren Glauben zu stärken. Ich empfang ein klares, starkes Wort der Erkenntnis für eine Person und betete: „Gott, ich bitte dich ...“ Plötzlich erkannte ich, wie unangebracht mein Gebet war, daher hielt ich inne. Ich sagte: „Gott, es tut mir leid, dass ich dich gerade gebeten habe, etwas zu tun, von dem du mir gesagt hast, dass es einfach getan werden soll.“ Dann befahl ich in der Autorität des Namens Jesu der Krankheit, geheilt zu sein – und es geschah.

Ein Beispiel für ein Bittgebet wäre: „Vater, in Jesu Namen bitte ich dich, die Entzündung in Joes Knie zu heilen und die Schwellung und den Schmerz wegzunehmen.“ Ich glaube nicht, dass dies so vollmächtig ist wie ein befehlendes Gebet, in dem Sie sagen: „Im Namen Jesu befehle ich der Entzündung in Joes Knie, geheilt zu sein, und der Schwellung und dem Schmerz zu verschwinden!“

Das Bittgebet gehört eher in den Kontext von Lobpreis als in den Kontext von Evangelisationen, in denen man für Heilung betet. Bittgebete richten sich mehr an Gott und sind auf der Beziehungsebene angesiedelt. Sie drücken aus, dass wir von ihm abhängig sind. Befehlende Gebete richten sich an das Problem, nicht an Gott. Sie bringen zum Ausdruck, dass wir unsere gottgegebene Autorität für Heilung und das, was er tun will, verstanden haben – sowohl im Allgemeinen als auch bezogen auf eine spezifische Situation. Dass wir klar verstehen, was Gott in einer bestimmten Situation tun möchte, geschieht durch die Gaben des Heiligen Geistes, insbesondere das Wort der Erkenntnis.

Manchmal macht es auch Sinn, diese beiden Gebetsformen zu vermischen, besonders wenn man für andere Gläubige in einer Gemeinde betet – weniger für Ungläubige in großen Versammlungen. Ich bete zum Beispiel oft Bittgebete wie: „Komm und hilf mir, Heiliger Geist. Zeig mir, was hier nicht stimmt, und lehre mich, wie ich in dieser Situation beten soll.“ Ich bete diese Bittgebete oft sehr leise. Sie richten sich an Gott, nicht an die Person, für

die ich bete. Wenn ich den Eindruck habe, dass ich mich im geistlichen Kampf befinde, beruhige ich meinen Geist und rede nur zu Gott: „Vater, hilf mir. Schick deine Engel, um mich zu stärken und für mich zu kämpfen.“ Ich bitte Gott um Offenbarung, um Einsicht und um Versorgung im Natürlichen, aber ich bitte Gott nicht, zu heilen. Er hat die Autorität dazu auf seine Jünger übertragen.

Jesus hat oft vorbildhaft gezeigt, wann ein Bittgebet angemessen ist. Seine Gleichnisse vom ungerechten Richter und der Witwe und dem Freund, der um Mitternacht an die Tür klopft, sind zwei Beispiele (vgl. Lk 18; Lk 11,5-13). Weitere Beispiele sind seine Lehre in Johannes 14, wo er betont, wir sollten den Vater in seinem Namen bitten, sowie sein eigenes hohepriesterliches Gebet in Johannes 17 und auch im Garten Gethsemane. Allerdings haben weder Jesus noch seine Jünger noch andere im Neuen Testament Bittgebete für Heilung gebetet.

Diese beiden Arten von Gebet können folgendermaßen zusammenwirken: Sie bitten Gott, bis Glaube da ist und die Absicht Gottes klar ist, und befehlen dann einem Leiden, geheilt zu sein. Darin zeigt sich wohl Abhängigkeit von Gott als auch Autorität in ihm. Oder anders ausgedrückt: Die Verbindung beider Gebetsarten zeigt, dass es eine Zeit gibt, in der man auf Gott wartet, und dann eine Zeit, um als sein Mitarbeiter in seinem Auftrag zu sprechen. Elia gab uns hierfür ein Beispiel, wie man von Bitten zu Befehlen wechselt, als er zuerst Gott bat und dann dem Wetter befahl zu tun, was er sagte. Das Gebet des Gerechten ist kraftvoll und wirksam (vgl. Jak 5,13-18)!

In Abhängigkeit vom ersten Schritt der Befragung entscheiden Sie, ob Sie einem Krankheit verursachenden Geist befehlen, die Person zu verlassen, einem Tumor befehlen zu verschwinden, einem verkürzten Bein befehlen zu wachsen, oder Schmerz befehlen, einen Bereich zu verlassen. Wenn Sie jedoch erkennen, dass ein Leiden psychosomatisch bedingt ist, sollten Sie nicht zuerst Befehle aussprechen. Führen Sie die Person zunächst dazu, jedem zu vergeben, gegen den sie einen Groll hegt und dem sie noch nicht vergeben hat. Die Weigerung zu vergeben ist unsere unangebrachte Reaktion auf Kränkungen, die sich in zwischenmenschlichen Beziehungen ereignen. Sie kann eine geistliche Blockade darstellen, weshalb Sie die Person auffordern sollten, gezielt zu

vergeben, was auch immer ihr von einer anderen Person angetan wurde. Danach können Sie ihrem Leiden befehlen zu verschwinden.

Es ist ein wichtiger Aspekt des Heilungsdienstes, sich mit den psychosomatischen Wurzeln einer Krankheit zu beschäftigen. Vor über siebenzig Jahren verstand der englische Methodistenpastor Dr. Leslie Weatherhead die Theorie, dass viele Beschwerden psychosomatische Wurzeln hatten. Er sagte voraus, dass das, was zu jenem Zeitpunkt nur Theorie war, eines Tages von der Medizin bewiesen werden würde, womit er recht hatte. Das medizinische Forschungsgebiet, das sich mit diesem Bereich befasst, wird heute Psychoneuroimmunologie genannt. Ich habe in einschlägigen Quellen gelesen, dass 80 Prozent oder mehr aller Krankheiten psychosomatisch bedingt sind. In seinem Buch über rheumatische Arthritis schrieb ein Arzt, wenn er Leute dazu bringen konnte, gezielt den Menschen zu vergeben, die sie verletzt hatten – nicht nur allgemein, sondern sehr gezielt –, habe dies in vielen Fällen das Fortschreiten ihrer Krankheit aufgehalten. Wenn sie jedoch nur allgemein vergaben, habe sich ihre Krankheit dagegen nicht verändert oder sich weiter verschlechtert.

Die Ursache für einige Krankheiten und Schmerzen sind Geister, die Krankheit hervorrufen. Wenn eine Person Ihnen sagt, dass ihr Schmerz sich verschlimmert, wenn für sie gebetet wird, oder wenn Sie dies selbst erleben, während Sie für jemanden beten, seien Sie nicht entmutigt. Dies ist fast immer ein Zeichen dafür, dass die Ursache ein Krankheit verursachender Geist oder ein dämonischer Geist ist. Wenn der Schmerz eine Stelle des Körpers verlässt, dann aber an einer anderen Stelle wieder auftaucht, ist das ebenfalls ein Zeichen für die Gegenwart eines Krankheit verursachenden Geistes.

Ich fasse zusammen: Damit langfristig Heilung geschehen kann, muss man sich mit der Wurzel einer Krankheit befassen. Die häufigsten Wurzeln sind folgende:

- psychosomatische Probleme – die Hauptursache für viele Krankheiten
- natürliche Ursachen – unfallbedingte Verletzungen oder Karzinogene (Krebs auslösende Stoffe)

- genetische Ursachen – Generationenflüche
- Geister, die Krankheiten und Gebrechen hervorrufen
- durch den Lebensstil bedingte Probleme – Folgen des Vernachlässigens biblischer Prinzipien im Hinblick auf Ruhe, Ernährung, Bewegung, Stress

Diese Dinge schwächen unser Immunsystem. Sie erfordern auch andere Gebetsmethoden. Ist die Ursache einer Krankheit psychosomatisch, wird es fast immer ein Teil Ihres Dienstes sein, mit der Person über Vergebung zu sprechen. Wenn Sie es geschafft haben, dass die Person damit durch ist, können Sie der Krankheit befehlen zu verschwinden und dem Körper befehlen, in Übereinstimmung mit dem himmlischen Plan und dem Willen Gottes zu kommen, gemäß Matthäus 6,10: *„Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden!“*

Wenn ein Krankheit hervorrufender Geist Ursache für die Krankheit ist, befehlen Sie ihm, im Namen Jesu zu verschwinden. Es kann sein, dass Sie diesen Befehl viele Male wiederholen müssen. Sind natürliche Ursachen der Grund für eine Krankheit, befehlen Sie auch hier dem Problem zu verschwinden und befehlen Sie allem, was repariert oder neu erschaffen werden muss, dass es geschieht. Zum Beispiel wäre *„Ich befehle in Jesu Namen, dass sich ein neues Trommelfell bildet!“* ein Gebet für die Heilung von Taubheit oder einem Hörschaden. Oder im Fall von genetischen Ursachen: *„Ich befehle der DNA, sich neu zu formieren, in Übereinstimmung mit der himmlischen Vorlage zu kommen und normal zu werden! Ich befehle den Chromosomen sich zu verändern und vollkommen zu werden, in Jesu Namen.“*

Im Dezember 2010 diente ich in Brasilien. Ich betete in einer großen Gemeinde für zwei Leute gleichzeitig. Ich hatte begonnen, für einen Mann zu beten, als ein anderer dazu kam, der aussah, als hätte er schreckliche Schmerzen. Ich hielt meine Hand weiterhin auf den ersten Mann und befragte den zweiten. (Es benötigten so viele Menschen Gebet, dass mein Gebetsteam überfordert wurde. So sagte ich ihnen, Gott habe uns zwei Hände gegeben, damit wir für zwei Leute auf einmal beten könnten.) Während ich dem zweiten Mann Fragen stellte, hatte er solche Schmerzen, dass er kaum stehen konnte. Er benutzte einen Stock, weil er vor fünf



Jahren einen Unfall gehabt hatte, der sechs Operationen am Rücken nach sich gezogen hatte. In seine Wirbelsäule waren verschiedene Metallstäbe und zehn Schrauben eingesetzt. Ich legte meine Hand auf seine Wirbelsäule, und da ich wusste, dass sein Leiden unfallbedingt war, richtete ich nur ein paar kurze Befehle an ihn und setzte mein Gebet für die erste Person fort. Ich war überrascht, als er auf die Knie ging, die Stirn auf den Boden legte und sich eine Zeit lang nach vorne beugte. Ich ließ meine Hand auf seinem Rücken und betete weiter für die erste Person. Irgendwann stand er auf und sagte voll Freude: „Mein ganzer Schmerz ist weg!“

Als ich erfasste, was geschehen war, hörte ich auf, für die erste Person zu beten und befragte die zweite. Er war geheilt worden. Ich hatte nur wenige Worte gesprochen, aber es waren Befehle gewesen. Ich weiß, dass manchmal Heilungskraft in den Körper der Menschen fließt, und ich sage ihnen oft, dass ich für sie bete, so lange meine Hand sie berührt. Selbst wenn ich nicht rede, bete ich – Gebet ist nicht nur Reden mit Gott, sondern auch auf Gott zu hören und in seinem Auftrag Befehle auszusprechen. Ich war überrascht, wie schnell der Mann geheilt worden war.

### 3. Gebetsdienst: Beten für konkrete Auswirkungen

Nach der Befragung, der Diagnose und Gebetsauswahl besteht der dritte Schritt unseres Gebetsleitfadens darin, anzufangen, der Person zu dienen, indem man für konkrete Auswirkungen betet. Sie beten nicht, um die Person zu trösten, und sprechen kein Gebet für ihre Ohren, um sie psychisch aufzubauen. Vielmehr beten Sie, dass etwas Konkretes geschieht. Seien Sie sich dabei bewusst, dass die Leute manchmal etwas spüren, ohne dass Sie selbst etwas spüren. Dies ist besonders wichtig, wenn bei einer Person viele Dinge nicht in Ordnung sind und Sie von Gott keine Führung erhalten haben, wo Sie anfangen sollen.

In diesem Fall beginne ich oft mit der einfachen Bitte: „Komm, Heiliger Geist, und zeig uns, was du tust.“ Ich erwarte damit, dass er entweder durch Offenbarungsgaben wie das Wort der Erkenntnis, das Wort der Weisheit oder Weissagung spricht oder dadurch, dass die Person die Gegenwart des Heiligen Geistes

spürt. Ich bete auch: „Komm, Heiliger Geist, und berühre Person XY. Zeig uns, wo wir mit dem Gebet um Heilung beginnen sollen. Komm und berühre ihren Körper.“ Dann warte ich.

Die meiste Zeit halte ich meine Augen offen, sodass ich sehen kann, wenn der Geist beginnt, die Menschen zu berühren. Sie können zittern oder schwitzen, ihre Haut kann fleckig werden, die Tränen können ihnen in die Augen steigen oder die Wangen herunterlaufen. Oder ich nehme während des Gebets wahr, dass etwas, was ich sage, einen gequälten Blick oder eine gerunzelte Stirn zur Folge hat. Doch oft beginnen die Menschen etwas zu spüren, lange bevor man es sehen kann. Deshalb ist es so wichtig, dass sie Ihnen in dem Moment Bescheid geben, in dem sie etwas fühlen.

Denken Sie daran, in der Bibel hat niemals jemand für Heilung mit den Worten „wenn es dein Wille ist“ gebetet. Ebenso wenig sehen wir irgendwo im Neuen Testament ein Beispiel dafür, dass jemand mit Bittgebeten um Heilung betet statt mit Befehlen. Wir sollten Gott nicht um Heilungen anbeteln, ihn an den Wert einer Person erinnern (als würde ihn das mehr bewegen als das, was sein Sohn tat, um die Heilung der Person zu ermöglichen) oder lange, wortreiche Gebete sprechen, die nicht auf den Punkt des Befehlens kommen. Denken Sie daran, Sie befehlen nicht Gott, das zu tun, was Sie sagen. Sie befehlen dem Körper zu reagieren, weil Sie ein Botschafter sind – ein Repräsentant von Gottes Reich mit der Autorität und Vollmacht, die Kranken zu heilen und böse Geister auszutreiben. Wenn sich nach einer Weile herausstellt, dass die Art, wie Sie beten, ineffektiv ist, verändern Sie sie. Vielleicht war Ihre Diagnose der Ursache falsch und das erforderliche Gebet ist aufgrund einer anderen Ursache anders.

An einem Abend in Brasilien betete eine Frau aus unserem Team mehr als fünf Stunden lang für einen Mann, der seit seiner Kindheit blind war. Während der Befragung kam sie auf eine natürliche Ursache. Er hatte sich, als er jung war, Säure in die Augen geschüttet. Statt großer, brauner hispanischer Augen hatte er nun nichts außer weißem Narbengewebe, wo die Hornhaut und die Pupille hätten sein sollen. Er spürte nichts während ihres Gebets – keine Wärme, keine Elektrizität, kein Kitzeln, keine schrittweise Verbesserung. Nichts. Dennoch spürte die Frau einen starken

Drang von Gott, mit dem Gebet fortzufahren. Sie gehorchte und betete, bis wir etwa fünf Stunden später gehen mussten.

Am nächsten Tag flog die Frau zurück in die USA. Ich reiste in eine andere Stadt in Brasilien und traf dort mit einem anderen Team aus den USA zusammen. Dort angekommen, erhielt ich einen Anruf von der Gemeinde mit dreißigtausend Mitgliedern, in der die Frau mit dem blinden Mann gebetet hatte. Es war Pastor Aluisio Antonio Silva der Videira-Gemeinde in Goiânia, Brasilien.

Pastor Aluisio erzählte mir voller Begeisterung: „Es ist das größte Wunder in der Geschichte unserer Stadt! Eine Frau aus deinem Team betete fünf Stunden lang für diesen blinden Mann, aber es ging ihm nicht besser. Zwei weitere Tage lang geschah nichts, aber als er am dritten Morgen aufwachte, hatte er neue Augen und ein perfektes Sehvermögen. Er ist jetzt gerade im Krankenhaus. Es ist schon das dritte Mal. Sie stellen ihm immer wieder die gleiche Frage: ‚Sagen Sie es uns noch mal, warum können Sie sehen?‘ Es ist ein Wunder!“

Die Frau, die gebetet hatte, hatte nichts gespürt, ebenso wenig wie der blinde Mann. Sie war jedoch ihrem Eindruck gehorsam. Sie war hartnäckig. Dies führt uns wieder zum entscheidenden Faktor des Heilungsdienstes – den Worten von Maria über Jesus, als sie den Umstehenden sagte: „Was er euch sagt, das tut.“ Heute redet Jesus als Haupt seiner Gemeinde zu uns durch den Heiligen Geist. Es ist der Heilige Geist, der die Gabe des Glaubens für Wunder schenkt, der Offenbarung über den Willen des Vaters und des Sohns durch Worte der Erkenntnis und andere Gaben des Geistes schenkt. Er ist auch der, der uns die Vollmacht gibt, um die Wunder und Heilungen zu wirken.

Vergessen Sie auch nicht, dass das Gebet für Heilung nicht der Zeitpunkt ist, Ratschläge zu erteilen oder der Person zu predigen. Es ist die Zeit, in der Sie erwarten, dass die Heilung geschieht, und aussprechen – verkünden – befehlen, was geschehen muss. Wenn ein spezielles Gebet Verbesserung bewirkt, gebrauchen Sie es weiter in der Situation. Einige Leute möchten ihre Heilung schon nach Ihrem ersten Gebet annehmen, auch wenn es ihnen nur etwas besser geht. Ich sage ihnen immer, dass wir weiter beten müssten. Wir wollten jetzt die völlige Manifestation der Heilung.

So lange Gott sie berührt, sollten wir darin fortfahren, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Ich habe weiter oben schon die „Etikette des Heiligen Geistes“ erwähnt. Ich bringe den Leuten bei, sie einzuüben. Nirgendwo ist sie angemessener als in der tatsächlichen Gebetszeit. Wenn das, was wir erbitten oder in Jesu Namen befehlen, zu passieren beginnt, sollten wir danken. Da alle drei in die Verwirklichung der Heilung involviert sind, sage ich: „Danke, Heiliger Geist. Danke, Jesus. Danke, Vater.“ Danksagung und Lobpreis sind so wichtig während des Heilungsprozesses. Ich bin der Überzeugung, dass wir selbstredend mit Freude und Begeisterung darauf reagieren sollten, wenn der dreieinige Gott, der unser Universum geschaffen hat und es erhält, sich um unsere persönliche Situation kümmert. Und wenn *meine* eigene Begeisterung durchscheint, weckt dies Glauben bei der Person, der ich diene. Daher drücke ich öffentlich meinen Dank, Lobpreis und meine Begeisterung aus – laut genug, damit die Person mich hören kann.

Ich habe auch bereits über das Beten von Bittgebeten und Befehlen gesprochen bzw. über die Kombination beider. Beten Sie „im Namen Jesu“. Aber denken Sie daran, wir glauben nicht an diesen Gebetsleitfaden in fünf Schritten, sondern an Gott. Dieser Leitfaden stellt nur einen Versuch dar, Menschen dabei zu helfen, sich auf wichtige Prinzipien in Bezug auf Heilung zu konzentrieren. Er soll sie lehren, diese Prinzipien zu befolgen, während sie für die Kranken beten.

Einige Geschichten sollen das unterstreichen, was ich hier erläutere. Vor einigen Jahren war ich in Indien, wo ich tagsüber Schulungen durchführte. An den Abenden fanden Open-Air-Heilungsveranstaltungen mit evangelistischer Ausrichtung statt. Vor der evangelistischen Predigt wurde große Betonung auf Heilung durch das Wort der Erkenntnis gelegt. Mein Team und ich schlossen die Veranstaltungen ab, indem wir für die Kranken beteten und ihnen die Hände auflegten.

Während einer Gebetszeit wurde ein älterer Mann zu mir gebracht, der nicht gehen konnte. Er war auf dem Rücken eines Freundes zu der Veranstaltung getragen worden. Es schmerzte ihn sogar, wenn seine Füße den Boden berührten. Als ich für ihn betete, merkte er durch den Übersetzer an, dass der Schmerz seine

Hüften verließ und in seinen Knien zunahm. Ich wusste, dass dies oft ein Zeichen für einen Geist ist, der Krankheit hervorruft. Ich ging dazu über, nicht mehr den Schmerz anzusprechen und den Körperteilen zu befehlen, sich zu erneuern, sondern dem Krankheit hervorrufenden Geist zu befehlen, seinen Körper zu verlassen. Er sagte mir, der Schmerz verlässe nun seine Knie, gehe aber in seine Füße. Ich fuhr fort zu beten und befahl dem Geist, seinen Körper in Jesu Namen zu verlassen. Er sagte mir, der Schmerz wäre aus einem Bein völlig verschwunden, aber nun schlimmer im anderen. Ein letztes befehlendes Gebet führte dazu, dass jeglicher Schmerz seinen Körper verließ.

Ich sagte zu dem Mann: „Ihr Schmerz wurde durch einen bösen Geist verursacht. Ich habe den Geist durch die Autorität des Namens Jesu ausgetrieben. Ohne Jesus in Ihrem Leben werden Sie nicht die Autorität haben, den Geist fernzuhalten, aber mit Jesus in Ihrem Leben haben Sie die Autorität, dem Geist, der die Krankheit hervorruft, zu befehlen, zu gehen, wenn er versucht zurückzukehren.“ Dann führte ich ihn zu Christus. Der Mann, der auf dem Rücken seines Freundes in die Veranstaltung getragen worden war, ging nun ohne jegliche Art von Schmerzen nach Hause – mit Jesus in seinem Herzen.

Wir verstehen nicht immer, was Gott tut. Das zeigt auch die nächste Geschichte. In einer Veranstaltung, die Bill Johnson und ich in den USA durchführten, wurden ein Freund von mir und seine Ehefrau mächtig vom Heiligen Geist berührt. Diese Erfahrung veränderte ihr Leben radikal. Ich nenne sie mal Mike und Cindy. Ihre echten Namen müssen aus Sicherheitsgründen geheim gehalten werden. Sie leben in einem islamischen Land und evangelisieren in diesem Land unter Muslimen, was dort illegal ist. In einem Dorf im Landesinneren, wo sie seit einiger Zeit dienten und sich den Respekt der dort ansässigen Menschen erworben hatten, geschah etwas, das sie verwirrte. Sie hatten sich mit der gebildetsten Person des Dorfes angefreundet, die dafür verantwortlich war, jeden anzuzeigen, der vom Islam konvertierte. Diese islamische Leiterin hatte gesehen, dass sich viele Heilungen ereigneten, wenn Mike und Cindy beteten. Eines Nachts klingelte ihr Telefon. Es war die islamische Leiterin, die sie anrief. Sie sagte, ihre Mutter sei sehr krank, sodass Mike anbot, sie zu besuchen. Die Leiterin

war zurückhaltend. Mike sagte zu ihr: „Es geht nicht um Theologie und darum, wessen Religion die richtige ist – es geht um das Leben deiner Mutter.“

Die Leiterin war einverstanden, dass sie kamen. Als sie ankamen, waren etliche andere Familienmitglieder anwesend. Mike dachte: *Herr, was für eine großartige Gelegenheit für dich, dich dieser muslimischen Familie zu offenbaren.* Mike und Cindy traten ein, legten der Mutter die Hände auf und beteten in Jesu Namen, doch nichts geschah. Sie verließen das Dorf am nächsten Tag, um etwa acht Stunden in eine größere Stadt zu fahren. Unterwegs klingelte ihr Handy.

„Mike, nachdem ihr gegangen seid, hat sich der Zustand meiner Mutter stark verschlechtert. Wir mussten sie in die Stadt bringen, ins Krankenhaus. Meine Familie ist wütend, weil ich Atheisten erlaubt habe, für sie zu beten.“ (Muslime betrachten Christen entweder als Atheisten oder als Polytheisten.)

Mike verstand nicht, warum die Mutter nicht geheilt worden war. Er war verwirrt, denn anstatt dass diese Familie dadurch zu Christus geführt worden war, schien der Vorfall sie gegenüber dem Evangelium verhärtet zu haben. Dann sagte ihm der Heilige Geist, er solle in die Stadt fahren, in das Krankenhaus gehen und noch einmal für die Mutter beten. Er gehorchte. Diesmal war die ganze erweiterte Verwandtschaft anwesend, mehr als vierzig Leute im Zimmer und auf dem Flur. Die Mutter befand sich nun in einer kritischen Situation und es wurde nicht damit gerechnet, dass sie noch lange leben würde. Mike legte ihr die Hände auf und betete nochmals in Jesu Namen. Er weiß immer noch nicht, warum ihm die Familie das erlaubte. Diesmal heilte Gott sie nahezu im selben Moment!

Als Mike auf dem Nachhauseweg war, sagte ihm der Heilige Geist, dadurch, dass er sie nicht beim ersten Mal geheilt hatte, sahen beim zweiten Mal mehr Angehörige der Familie die Kraft Gottes im Namen Jesus. Und in der erweiterten Familie im Krankenhaus waren mehr strategisch wichtige Menschen anwesend, die das Wunder sehen sollten.

#### 4. Innehalten und noch einmal befragen

In Markus 8,22-25 (NGÜ) finden wir das einzige Beispiel in der Bibel, in dem Jesus jemanden nicht sofort und vollständig geheilt hat, als er der Person zum ersten Mal diente:

*Sie kamen nach Betsaida. Dort brachte man einen Blinden zu Jesus und bat ihn, den Mann anzurühren. Jesus nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn aus dem Ort hinaus. Er benetzte ihm die Augen mit Speichel, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: „Siehst du etwas?“*

*Der Mann blickte auf und erwiderte: „Ich sehe Menschen; sie gehen umher, aber sie sehen aus wie Bäume.“*

*Da legte Jesus ihm noch einmal die Hände auf die Augen; nun konnte er deutlich sehen. Er war geheilt und konnte alles klar erkennen.*

Ich bin Gott dankbar, dass dieser Vorfall in der Bibel festgehalten ist, da er zeigt, wie Jesus diente, wenn Heilung nicht beim ersten Mal geschah. Was tat er? Nahm er an, dass Heilung nicht der Wille des Vaters war? Nein. Dachte er, dass der Mann aufgrund der Souveränität Gottes nicht geheilt werden würde? Nein. Nachdem er den Mann befragt und herausgefunden hatte, dass die Heilung nur teilweise und unvollständig erfolgt war, diente Jesus einfach erneut. Diesmal war die Heilung vollständig.

Dieser Abschnitt vermittelt uns einige Dinge. Erstens ist es gut, wenn wir nach einer gewissen Zeit des Dienens innehalten und der Person erneut Fragen stellen. Zweitens sollten wir, wenn die Heilung nur teilweise erfolgt ist, fortfahren zu dienen. Ich habe häufig gesehen, dass jemand für eine Person um Heilung betete, diese aber nie fragte, ob es ihr besser gehe. Vielleicht haben sie Angst, dass die Person nicht geheilt ist und sie dann nicht wissen, was sie als Nächstes tun sollen. Einige Leute glauben, es wäre falsch, ein zweites Mal zu beten, weil dies zeigen würde, dass es beim ersten Mal an Glauben gemangelt habe. Doch wir sehen, dass Jesus genau das tat – er diente ein zweites Mal, als das erste Mal nicht das gewünschte Ergebnis brachte.

Wir sollten die ganze Zeit auf den Heiligen Geist hören und so oft wie nötig innehalten, um die Person erneut zu befragen, da-

mit wir erfassen können, was geschieht. Besonders wenn sich nichts zu tun scheint, bietet sich das an. Ich frage in regelmäßigen Abständen: „Was passiert gerade?“ Dies ist eine Art, „zu sehen“, was der Vater tut.

Weitere Fragen, die Sie stellen können, sind: „Können Sie noch einmal versuchen, sich an ein besonderes Ereignis zu erinnern?“, „Gibt es andere in Ihrer Familie, die diese Krankheit gehabt haben oder haben?“, „Haben Sie vor etwas besonders starke Angst?“, „Hat einmal jemand einen Fluch über Ihnen oder Ihrer Familie ausgesprochen?“, „Kennen Sie jemanden, der wütend auf Sie ist?“, „Haben Sie jemals an irgendwelchen satanistischen oder okkulten Handlungen teilgenommen?“, „Gehörte jemand in Ihrer Familie zu den Freimaurern<sup>3</sup>?“, „Hatten Sie weitere Unfälle?“ (Die Person kann zu Unfällen neigen, was wiederum durch einen inneren Schwur oder eine Verurteilung, die aus einer Wurzel der Bitterkeit kommt, oder durch eine Krankheit hervorrufenden Geist verursacht werden kann. Weitere Informationen dazu erhalten Sie in dem Buch *Umgestaltung des inneren Menschen*<sup>4</sup> von John und Paula Sandford.)

Woher wissen Sie, dass es an der Zeit ist, mit dem Beten aufzuhören? Sie können aufhören, wenn die Person geheilt ist, wenn sie möchte, dass Sie aufhören, wenn der Heilige Geist Sie anweist, aufzuhören, oder wenn Sie nicht an Boden gewinnen und keine andere Art zu beten empfangen. An diesem Punkt erkennen Sie, dass Sie keine Erwartung mehr haben, mit der Sie beten könnten. Es bedeutet nicht, dass sich aufgrund Ihres Gebets nichts getan hat – denken Sie an die Geschichte von Mike und Cindy. Sie wissen nur noch nicht, was Gott tut.

Ein Erlebnis meines Dienstes in Goiânia, Brasilien, veranschaulicht den Schritt der erneuten Befragung. Ich betete für eine blinde Frau und fragte sie, ob sie irgendein Trauma erlitten habe, aber sie sagte mir, das sei nicht der Fall gewesen. Das einzige schlimme Ereignis war der Tod ihres Vaters gewesen, aber der lag

<sup>3</sup> Eine sehr synkretistische (religionsvermischende) Gruppierung, die einen Schwur leistet, dem Körper zu schaden, wenn Geheimnisse enthüllt werden. Viele im Befreiungsdienst sagen, es sei unklug, ihnen beizutreten.

<sup>4</sup> John und Paula Sandford, *Umgestaltung des inneren Menschen*, Asaph, 2008.

bereits einige Jahre zurück. Ich betete, befahl ihren Augen zu sehen, allen Teilen des Auges, die nicht richtig funktionierten, zu funktionieren, jedem Teil des Auges, der verkümmert war, sich neu zu bilden. Nichts geschah. Ich hielt inne und befragte sie erneut. Ich hatte nicht den Eindruck, dass ihr Zustand psychosomatische Ursachen hatte. Es gab auch keine Anzeichen dafür, dass sie irgendwo stärkeren Schmerz empfand, sodass ich auch nicht glaubte, dass es sich um einen Krankheit hervorrufenden Geist handelte. Niemand war auf sie oder ihre Familie wütend, sodass ich nicht glaubte, es handle sich um einen Fluch. Ich stellte ihr weitere Fragen, aber es kamen keine weiteren Hinweise. Dann hatte ich einen Eindruck und der Heilige Geist inspirierte meine nächste Frage: „Wie bald, nachdem Ihr Vater gestorben war, begann die Blindheit?“

Sie sagte zu mir: „Sie begann sofort.“

Ich fragte sie: „Waren Sie bei Ihrem Vater, als er starb?“

Sie antwortete: „Ja.“

Ich fragte: „Berührten Sie ihn, als er starb?“

Wieder sagte sie: „Ja.“

In diesem Augenblick gab mir der Heilige Geist eine Gabe des Glaubens. Ich war mir hundertprozentig sicher, dass diese Blindheit keine natürliche oder psychosomatische Ursache hatte, sondern tatsächlich durch einen Krankheit verursachenden Geist hervorgerufen wurde, der etwas mit dem Tod des Vaters zu tun hatte. Ich wusste nicht einmal, warum ich die Ursache kannte – ich wusste es einfach. Die Gabe des Glaubens ist manchmal nicht einfach zu verstehen, weil sie ein Geschenk ist und nicht auf rationalen Schlussfolgerungen oder Denkprozessen beruht.

Ich sagte zu ihr: „Ich werde noch einmal mit Ihnen beten. Danach werden Sie sehen können.“ (Ich möchte keinem empfehlen, eine solche Aussage zu machen, wenn sie nicht auf der Gabe des Glaubens beruht.) Ich betete und sie konnte sehen. Hätte ich nicht darauf zurückgegriffen, die Frau erneut zu befragen, hätte ich die eigentliche Ursache ihrer Blindheit nicht entdeckt. Dieses Ereignis fand an einem Abend in Brasilien statt, an dem fünf weitere blinde Menschen geheilt wurden. Ihre Heilung war jedoch ungewöhnlich, da sie fast in einem Augenblick geschah. Es kommt viel häufiger vor, dass Sehvermögen schrittweise über einen gewissen Zeit-

raum wiederhergestellt wird. Manchmal dauert es eine halbe Stunde oder länger.

Wenn Sie glauben, dass Sie in der Gabe des Glaubens dienen, macht es keinen Unterschied, wie viel Glauben die andere Person hat. Wenn es wirklich eine Gabe des Glaubens ist, geschieht, was immer Sie befehlen. Wenn nichts geschieht, waren Sie nicht wirklich der Empfänger einer Gabe des Glaubens.

Abschließend noch eine Bemerkung zum effektiven Gebetsdienst: Wir müssen sehr darauf achten, dass wir uns nicht hinter die Werke des Teufels stellen oder mit ihnen zusammenarbeiten, statt den Dienst des Heiligen Geistes auszuüben. Als Jesus in Johannes 16,7 über den Heiligen Geist sprach, benutzte er das Wort *parakletos*. Dies kann mit Beistand, Tröster, Helfer, Anwalt, Fürsprecher, Fürbitter, Mittler oder Ratgeber übersetzt werden.<sup>5</sup> Das griechische Wort bedeutet wörtlich: „der Eine, der dazu berufen ist, dir beizustehen und dir in deiner Not zu helfen“. Wenn wir also Trost brauchen, ist er der Tröster. Wenn wir Hilfe brauchen, der Helfer usw.

Demgegenüber bedeutet *Satan* „Verkläger der Brüder“. Wir müssen darauf achten, mit Menschen nicht wie der Ankläger umzugehen, sondern wie der „Paraklet“. Der Heilige Geist kommt, um uns zu helfen, nicht um uns zu verdammen. Als ich in Brasilien war, war ich jedoch schockiert von der Haltung, die ein Pastor einer Person, die im Rollstuhl saß, entgegenbrachte. Dieser Pastor hatte gerade für den Mann gebetet und versuchte nun, ihn aus dem Rollstuhl zu ziehen, aber der Mann wollte nicht herausgezogen werden. Vielleicht hatte er diese Erfahrung schon zu viele Male gemacht. Als die Freunde des Mannes mich baten, für ihn zu beten, sagte der Pastor zu mir: „Bete nicht für ihn; er hat keinen Glauben.“ Der Pastor sagte dies mehr als laut genug, sodass der Mann im Rollstuhl ihn hören konnte. Ich diente dem Mann trotz der Einwände des Pastors. Dieser Pastor diente eher im Geist des Anklägers als im Geist des Trösters/Helfers.

<sup>5</sup> Quelle: *Elberfelder Studienbibel mit Sprachschlüssel*, R. Brockhaus, 2005.

## 5. Empfehlungen im Anschluss an das Gebet

Wenn Sie die Zeit des Gebets abgeschlossen haben, ist es nützlich, wenn Sie anschließend hilfreiche Anweisungen oder Ratschläge aussprechen. Wenn Sie das Gefühl haben, dass die Person keinen Glauben hatte, sollten Sie – statt sie zu verdammen – ihr helfen, im Glauben zu wachsen. Wenn jemand nicht oder nur teilweise geheilt wurde, beschuldigen Sie die Person *nicht*, zu wenig Glauben bzw. Sünde im Leben zu haben. Ermutigen Sie die Person vielmehr mit einem Bibelvers oder geben Sie ihr einen Tipp für eine gute Predigtreihe oder ein Buch über Heilung für das Selbststudium. Ich sage den Leuten oft, dass viele, die anfangs nicht geheilt wurden, später für weiteres Gebet zurückkommen und geheilt werden. Ich ermutige die Menschen, nicht aufzugeben, sondern weiter Gebet für Heilung zu empfangen.

Wenn Menschen geheilt worden sind, ermutige ich sie durch zwei Dinge. Ich sage ihnen, sie sollen Gott danken für das Maß der Heilung, das sie empfangen haben, und ihn um den Rest bitten, falls sie noch nicht vollständig ist. Darüber hinaus schlage ich ihnen vor, dass sie ihrer Familie und ihren Freunden von ihrer Heilung erzählen.

Es ist abhängig von der Ursache eines Leidens, ob ich andere Empfehlungen im Anschluss an das Gebets hinzufüge. Wurde eine Person von ihrem Leiden geheilt und die Ursache hing mit ihrem Lebensstil zusammen, der zu einer schlechten körperlichen Verfassung führte, ermutige ich die Person, die notwendigen Veränderungen herbeizuführen, damit das Problem nicht erneut auftritt.

War die Ursache ein Krankheit hervorrufender Geist, erwähne ich, dass die Symptome wahrscheinlich wiederkehren werden. Dies bedeutet nicht, dass die Person ihre Heilung verloren hat, sondern dass dieser Geist versucht, zurückzukommen. Der Geist kann mehrere Male versuchen, die Krankheit oder den Schmerz erneut hervorzurufen. Dem muss jedoch immer mit Glauben begegnet werden und dem Befehl, zu verschwinden. Ich sage der Person: „Wenn Sie auf die ersten Anzeichen von Symptomen mit Zweifel und Angst reagieren und denken, dass Sie Ihre Heilung verloren haben, werden Sie sie verlieren. Wenn Sie jedoch mit Einsicht re-

agieren, den Geist zurechtweisen und ihm befehlen, zu verschwinden, werden Sie Ihre Heilung behalten.“

### In Jesu Namen

Ich möchte dieses Kapitel abschließen mit einem Erlebnis, das ich im Haus von John und Carol, beide Pastoren in Toronto, machte. Es war während der ersten Zeit der Ausgießung des Heiligen Geistes Mitte der neunziger Jahre, die später als „Toronto-Segen“ bekannt wurde, die John jedoch lieber „Der Segen des Vaters“ nannte. Ich befand mich in ihrem Gästezimmer, wo ich mich ausruhte und über das nachdachte, was Gott tat, wie zum Beispiel einige der Heilungen, die begonnen hatten. Mitten in meine Gedanken hinein hatte ich den starken inneren Eindruck, Gott sage zu mir: „Ich mag deinen Gebetsleitfaden in fünf Schritten nicht.“

Ich war bestürzt. Ich dachte, der Leitfaden wäre biblisch und würde unsere Abhängigkeit von Gott widerspiegeln. Ich fragte: „Was magst du daran nicht, Gott?“

Darauf antwortete er: „Es geht nicht um das, was du tust – sondern es ist das, was du nicht tust, was mir nicht gefällt.“

Ich fragte: „Was meinst du?“

Wieder kam eine schnelle Antwort von ihm: „Du legst keine Betonung darauf, im Namen meines Sohnes zu beten.“

Als ich an diesem Abend wieder diente, betete ich dann, wenn ich sonst nur einmal „im Namen Jesu“ gebetet hätte, es mindestens hundertmal!

Lassen Sie mich noch einmal festhalten, dass dies kein mechanischer Leitfaden für Gebet sein soll. Ich mag das Wort *Leitfaden* noch nicht einmal. Ich glaube nicht, dass es die einzige Art ist, wie man für Heilung beten kann, und es gibt Zeiten, bei denen der Leitfaden nicht effektiv gebraucht werden kann, zum Beispiel bei großen Evangelisationen. Es ist aber ein Leitfaden, der darauf beruht, den Dienst sehr personenbezogen und in Abhängigkeit von Gott zu sehen – und alles geschieht „im Namen Jesu“.

Mein Schlusswort zu diesem Gebetsleitfaden: Als wir davon zum ersten Mal in meiner Baptistengemeinde hörten, sagte der Leiter des Teams, das gekommen war, um uns zu schulen: „Geht nicht raus und betet für ein paar Leute und kommt dann wieder

und sagt: ‚Das funktioniert nicht.‘ Nein! Geht raus und betet für zweihundert Leute. Wenn ihr das macht, werdet ihr genug Leute geheilt sehen, um euer Leben lang süchtig danach zu werden.“

Ich hoffe, der Gebetsleitfaden in fünf Schritten, den ich Ihnen vorgestellt habe, gibt Ihnen ein paar Anhaltspunkte, wie Sie anfangen können, mit Christus zusammenzuarbeiten und dem Missionsbefehl zu gehorchen. Doch nun ist es an der Zeit, aufzuhören, darüber zu lesen, und anzufangen, es zu tun. Im Namen Jesu, gehen Sie und tun Sie es. Heilen Sie die Kranken und treiben Sie Dämonen aus. (Vielleicht werden wir demnächst in einem Buch erläutern, wie wir mit Dämonen belasteten Menschen dienen.) Wenn Sie Gottes Mitarbeiter werden und sehen, wie Menschen geheilt und freigesetzt werden, wird Sie das Ihr Leben lang süchtig danach machen.

*Vater, ich bitte dich, dass du denjenigen, die dieses Buch lesen, eine Salbung für Heilung gibst. Ich bitte dich, dass du Worte der Erkenntnis für sie freisetzt und sie für Heilung zurüstest. Lass die Kraft deines Heiligen Geistes auf sie kommen, in sie hineinfließen und dann aus ihnen herausfließen in die Menschen hinein, für die sie zukünftig beten werden. In Jesu Namen. Amen.*

#### Hinweis:

Band 2 der Reihe wird voraussichtlich Anfang 2013 erscheinen. Darin interviewen sich die Autoren gegenseitig über ihre Erfahrungen im Heilungsdienst.

## ÜBER DIE AUTOREN

**Bill Johnson** ist Pastor in der fünften Generation mit einem reichen Erbe im Heiligen Geist. Bill und seine Ehefrau Beni dienen gemeinsam als Hauptpastoren der Bethel-Gemeinde in Redding, Kalifornien. Außerdem dienen sie einer wachsenden Anzahl von Gemeinden, die zu Teilhabern der Erweckung geworden sind. Dieses Leiternetzwerk geht über konfessionelle Grenzen hinaus und stellt Beziehungen her, die es Gemeindeleitern ermöglichen, erfolgreich in Reinheit und Vollmacht zu wandeln.

Die aktuelle Bewegung Gottes hat Bill zu einem tieferen Verständnis des Satzes „wie im Himmel so auf Erden“ verholfen. Jesus hat dieses Prinzip vorgelebt, indem er nur das tat, was er seinen Vater tun sah. Der Himmel war das Vorbild für das Leben und den Dienst Jesu – und auch Bill macht ihn zu seinem Vorbild. Bill zeigt, wie durch das Erkennen der Gegenwart des Heiligen Geistes und dem Folgen seiner Führung Gläubige in die Lage versetzt werden, die Werke Christi zu tun und damit die Werke des Teufels zu zerstören.

Bill und seine Gemeinde erleben regelmäßig Heilungen, die von Krebs über gebrochene Knochen und Lernschwächen bis zu emotionalen Traumata reichen. Diese Werke Gottes sind nicht auf Erweckungsveranstaltungen oder Gottesdienste beschränkt. Bill lehrt, dass Gläubige diese Salbung mit in Schulen, auf die Arbeit und in ihre Nachbarschaft mit den gleichen Ergebnissen hineinnehmen sollen. Wir schulden der Welt eine Begegnung mit Gott, sagt er, und ein Evangelium ohne Vollmacht ist nicht das Evangelium, das Jesus gepredigt hat. Bill glaubt, dass Heilung und Befreiung wieder die gängigen Ausdrucksformen des vollmächtigen Evangeliums werden müssen.